

Gefördert durch  
auftragte mit Unterstützung  
der Gew. und Feiertage.  
Abonnementpreis  
monatl. 50 A, 1/2 Jährl. 1.00 A  
postum. freies Haus. Durch  
die Post bezogen 1.00 A.

Die Unterhaltungsbeilage  
"Die Neue Welt" kostet  
monatl. 10 A, 1/2 Jährl. 30 A.

# Volksblatt

Insertionsgebühr  
beträgt für die gewöhnlichen  
Zeilen oder deren Raum  
16 A, für Wohnungs-,  
Verkehrs- und Veranlagungs-  
anzeigen 10 A.  
Inserate für die ständige  
Kammer müssen spätestens bis  
vormittags 1/2 10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.  
Eingetragen in die Publi-  
kationsliste unter Nr. 6585.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Ditterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: **Gr Ulrichstraße 17, Eingang Söbergasse.**

Telegraphen-Adresse: **Volksblatt Halle.**

Wort: für Wahrheit und Recht.

Nr. 79.

Halle a. S., Sonnabend den 2. April 1892.

3. Jahrg.

## Arbeiter! Genossen! Denkt an den Boykott! Meidet das hiesige Bier!

### Der Idealismus und die Massen.

Von R. D. Cunningham Graham.

I.

M. Kt. Der Pfosten ist nicht daran schuld, wenn der Pfosten ihn nicht sieht. Ebenso ist es auch nicht die Schuld der Massen, wenn der Bourgeois, der in seinem besonderen Ideenkreis aufgewachsen ist, nicht gleich einsehen will, daß auch die Massen ihre Ideale haben, nach denen sie streben. Ich halte es durchaus nicht für weise, wenn jemand glaubt, daß ein Mann, der von religiösen Dingen nichts wissen will und kann, weil die Anforderungen des täglichen Lebens, der Kampf ums Dasein seine ganze Kraft in Anspruch nehmen, notwendig seine andern Ideale haben kann, als seinen Krug Bier und so viele Hundstämpfe, wie möglich, beide selbstverständlich auf Staatskosten.

Es ist ganz natürlich, daß polemische und spekulative Betrachtungen und Wortkämpfe über einen Glauben, der sich niemals offenbart hat, bei der arbeitenden Klasse nicht viel Beachtung finden kann. Und warum sollte sie sich auch darum kümmern? Wenn der Arbeiter zu spät in die Fabrik kommt, so muß er sich gewiß jedesmal einen Abzug von seinem Lohn gefallen lassen, ohne daß der Arbeitgeber dabei berücksichtigt, daß sein Arbeiter zufällig dieselben religiösen Ansichten hat, wie er. Ich meine, die Klasse der Faulenzer denkt nicht daran, wie sehr religiöser Glaube oder Unglaube herabsetzt durch gute Ernährung und geringe Arbeit. Als ein Beispiel hierfür läßt sich der Witz mit seinem Gang zum Überglauben anführen. Der Witz braucht fast immer wenig oder garnicht zu arbeiten. In derselben Weise läßt sich beweisen, daß die arbeitende Klasse Südeuropas der Religion und dem Überglauben mehr ergeben sind als die Arbeiter im Norden, weil bei ihnen der Kampf ums Dasein bei weitem nicht so schwer ist und sie also eine größere Zeit der Ruhe haben. Der kluge und geschickte Arbeiter in Belfast mit seinen 28 Sch. Wochenlohn und dem unmennechlichen Leben voll unangenehmer Arbeit arbeiten jahrelang, bis der Tod ihn endlich abruft, hat wenig Zeit übrig, um an übernatürliche Dinge zu denken. Der Bauer von Konstantinopel dagegen, der niemals schwer gearbeitet hat und der sich fingerweils auch nicht dazu hergeben würde, so lange er ohne Arbeit leben könnte, hat immer Zeit übrig, einen oder zwei Steine dem zum Anbeten an irgend einen Heiligen am Begrabe errichteten Steinhaufen hinzuzufügen, an dem er vorüberkommt.

Wenn man darüber nachdenkt, wer es denn eigentlich war, der sich in der Vergangenheit mit religiösen oder philosophischen Dingen beschäftigte, so ist es klar, daß die Massen dabei nicht beteiligt waren. Es kümmerte den Sklaven in Ägypten wenig,

welchen erhabenen Gedanken Plato und seine Freunde sich widmeten. Wenn das altgriechische Volk überhaupt an diese Leute dachte, so beschäftigte sie wahrscheinlich der Gedanke am meisten, wie es kam, daß Plato, Sokrates und all' die andern lebten, ohne etwas zu thun und doch reich waren, während sie schwer arbeiten mußten und trotzdem arm blieben. So kümmerte es auch den katalanischen Bergbauern in Grando wenig, ob Spanien protestantisch wurde oder ob es katholisch blieb.

Wenn für meine Behauptung noch ein Beweis verlangt wird, so kann ich kein besseres Beispiel anführen, als das der Heilsarmee. So lange sie sich auf das Trommeln, das Heilen widerwärtiger Leiber und das Herumtrotzeln von Bibelprüdigen beschränkte, was erreichte sie dadurch? Sie zog höchstens die wenigsten aus allen Winkeln der christlichen Gemeinschaft zusammengekauften Menschen nach sich, die in der momentanen Erregung bereit sind, in letzter Stunde noch „zu Jesus zu kommen“. Auf einmal begann die Heilsarmee zu verfallen, auch den Körper zu retten, die Tendenzen aus dem Sumpf herauszunehmen und damit zuzugreifen, daß bevor sie in den Himmel stiegen, hier auf Erden noch eine Strecke zu durchlaufen ist und daß das Leben dieser Armen schon hienieden so fürchterlich ist, daß die Hölle nicht schlimmer sein kann.

Zu allen Zeiten ist das Ideal der Armen gewesen, gute Taten zu verrichten. Der Glaube ist dagegen der Luxus der Reichen gewesen.

Der steigende Marsch des Christentums zur Zeit des römischen Kaiserthums war nur dadurch ermöglicht, daß die Apostel und ihre Jünger die Bruderschaft aller Menschen predigten und zeigten, daß sie darunter auch die gegenwärtige Hilflosigkeit bei der Beschaffung der zum irdischen Leben nötigen Dinge verstanden wissen wollten. Sogar der Islam konnte zu einer bedeutenden Macht gelangen, weil auch er bis zu einem gewissen Grade die Lehre von der Brüderlichkeit annahm und die materielle Lage des armen Mannes hob. Ist dies nun niedrig oder gemein? Beweist das einen Mangel von Idealismus bei den Massen, wenn sie so großes Gewicht auf die materiellen Dinge legen?

Nur die Reichen haben Mäße. Mäße ist der erste Wunsch der Armen. Nur die Reichen können, da sie Mäße haben, ihren Geist bilden. Dies sieht der Arme immer mehr ein, und ohne daß er sich vielleicht ganz klar darüber ist, kommt doch der Wunsch, der ihm als der höchste über allen anderen Wünschen steht, nämlich der, sein gegenwärtiges trauriges Los zu einem besseren zu gestalten, einzig und allein aus dieser Erkenntnis. Hoch sind die Schranken, welche den Armen von den Gemüthen des Lebens trennen, und er fühlt dies tief; er weiß, hinter jenen Schranken liegen alle die höchsten Dinge, von denen er immer geträumt hat, die er aber nie erreichen wird. Ist es da ein Wunder, wenn er darnach strebt, in jenes Reich des Geistes einzudringen und von ihm Besitz zu erlangen? Da kommt dann der gebildete Mann

zu ihm und sagt: „Mein Freund, mir scheint, es fehlt Dir jeder Idealismus.“ „Was fehlt mir?“, erwidert er. „Ich handle so, wie Du siehst, weil ich einen fast entwickelten Idealismus besitze. Ich höre, daß es ein Gefühl gibt, das für Patriotismus nennt. Ich liebe alle Völker gleich, denn in allen ist mein Los dasselbe: Arbeit und Hunger. Man sagt mir, daß die Leute einer Klasse die Gabe besitzen, an einem Gemüthe außer den Farben und dem Rahmen noch etwas mit Herborgenes zu erblicken. Ich möchte dies auch sehen und mich daran erziehen können. Man sagt, in Eurer Klasse finden die Menschen Trost im Denken. Meine Gedanken bewegen sich immer um den einen Punkt, ob es mir auch möglich sein wird, ein Stück Fleisch zu beschaffen, damit meine Kinder sich einmal satt essen können. Ich möchte auch gern denken können, wie Ihr, wenn ich Zeit hätte.“ Mir scheint, daß dieser Idealismus von so edler Art ist, wie nur irgend ein Mensch ihn hegen kann.

Aus alledem geht klar hervor, warum es für den englischen Arbeiter nicht länger die wichtigste Frage sein kann, ob der Volksherr in die Kirche geht oder in welche Kirche er geht. Die Massen sehen sehr wohl ein, daß Bright und Cobden und Foster und die vielen anderen, die eifrige Kirchgänger waren, ihre Frömmigkeit niemals ihrer Profitgier Abbruch that. Sie begreifen sehr wohl, daß der religiöse Glaube oder Überglaube eines Menschen ökonomisch mit seinem täglichen Leben zu thun hat, und daß ein Arbeitergeber, wenn er sich auch Christ nennt, doch ein Ausbeuter sein kann.

### Deutscher Reichstag.

208. Sitzung vom 31. März, mittags 11 Uhr.

Das Haus ist nur mäßig besetzt.  
In dritter Beratung werden eingehend alle jene Debatte angenommen die Gegenstände: 1. betreffend die Klärung des Unfallversicherungsgesetzes wegen der Wahl der Statuten der Versicherer des Reichversicherungsamtes; 2. über den Betragensantrag in Höhe von 30 Millionen; 3. über die Vermählung eines Kredit von 30 Millionen für strategische Bahnen; 4. betreffend die Vergütung des Katastrophenschutzwesens in dritter Beratung die Ueberfahrt der Reichsbeamten und Beamten für 1890-91, die Statutenberechtigung und andererseits die Klärung vorläufig genehmigt.

Abgelehnt wird in der heute vorgenommenen Abstimmung der Antrag über und Genossen wegen Uebernahme des Eigentums und der Verwaltung der Apotheken auf das Reich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

In die Kommission für Arbeiterpartei werden auf Vorschlag des Abg. Oeren Kalkstein gewählt die Abg. Diehl, Hartmann, Hagen, Hirsch, Hise, Schupel und Siegle.  
Der Reichstag wird ermächtigt, für die Zeit, daß der Reichstag nicht versammelt ist, den Statuten der Mitglieder der Reichstag auf einer Kommission zu genehmigen und andere Mitglieder an ihre Stelle in dieselbe zu berufen.

In der dritten Beratung des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erklärt:

Staatssekretär v. Büttiger erklärt nicht in der Lage zu sein, eine Erklärung namens der verhandelnden Regierung über diese Gesetzentwürfe zu geben.

Wer sein Gebrechen gewachte und dann in das Kasse, von Krankheit und Gram entstellte Antlitz sah, konnte nur Mitleid mit dem armen, verkommenen Menschen fassen. Viele der Passanten blieben auch stehen und sahen ihn nach, meist ein Wort des Bedauerns ihm nachsagen. Stefan lenkte wie unter der Last dieses Mitleids, den Kopf noch tiefer auf die Brust. Ein- und rechts stante und schaute die Menge an ihm vorüber, die meisten in höchster Geschäftigkeit einem Ziele zustrebend; andere in munterem Geklapper, einen Freund oder eine Fremdbin an der Seite, und wieder andere in stolzem Selbstgenügen oder in lächerlicher Selbstgefälligkeit behaglich vorüberdummelnd. Sie alle erschienen so glücklich, jeder von ihnen hatte wohl einen Gegenstand, eine Hoffnung, ein Ziel, um besessenwillen ihm das Leben liebt war. Stefan dachte nichts. Er kam den Leuten heran und betrat den Stefansplatz, er stand vor dem herrlichen Dom. Er konnte ihn aus Ausbildungen, und dies architektonische Meisterwerk hatte besonders in seinen reinen, edlen Formen seinen für alle schöne empfänglichen Sinn erquickt. Wie innig hauchte er sich auf den Augenblick gefreut, wo er ihm in Wirklichkeit vor die Augen treten werde; jetzt empfand er im tiefsten Gemüt nur den schmerzlichen Kontrast zwischen seinen Hoffnungen und der Erfüllung. Mit welch freudigen Erwartungen, den Kopf voll schöner Pläne, gedachte er in diesem Herbst hier einzutreffen, um in feurigem Jugendmut an seinem künftigen Werke zu arbeiten. Glaube er nicht, so bald er nur erst Wien betreten, wäre ihm nichts mehr unerrreichbar? Nur an ihm läge es dann, so meinte er, zu lernen und sich zu bilden, den Grund zu legen zu Ehre und Ruhm. Er hatte nicht einen Augenblick an sich, an seiner Arbeitskraft und an seinem geistigen Können gezweifelt, und nun? Mit zwanzig Jahren sich, stand, ein Knabe, ein Gegenstand des Mitleids, des Erbarmens für jeden Vorübergehenden!

Er schritt über die Straße. Der Abendsonnenchein vergoldete den wunderwunderschönen, hochaufgehenden Turm, der pyramidenartig in die Höhe schloß, und fiel scharf über die herrlichen Seitengewölbe mit ihrer reichen Ornamentik, die aus dem ungeheuren Dache herandrängten, dessen farbige, glatte Ziegeln nun aufsprühen unter der glühenden Beleuchtung wie Feuerkugeln. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am liebsten an seinen steinernen Pfeilern den Schweiß zergerietet. Er schaute sich an das hier angebrachte Ornament. Er konnte nicht wehler, und dann war es hier vergeblich. Er hatte keine Empfindung für die großartige Schönheit dieses Anblicks, er hatte die Faust und bis in ohnmächtigen Grimm die Zähne übereinander. Jetzt war er beim Hauptportal angelangt — ach, er hätte sich am

abgegeben. Was den Beschlüssen der zweiten Sitzung relative unter allen Umständen die sehr erhebliche Verbesserung der ortsständigen Ausgaben der Militärverwaltung von 8 000 000 Mk., welche zu genehmigen die verbündeten Regierungen nicht geneigt erschienen.

Wag weiteren Ausführungen der Wgg. Bahr und Singer und des Staatssekretärs v. Bötticher zu hören.

Wgg. v. Haene (Centr.) erklärt hat, daß er zur Erreichung des Zweckes das von der Regierung Vorgelegene für gänzlich unzulänglich erachtet, bemerkt

Wgg. v. Ursprung (Reichsh.) daß er auf dem Standpunkt der Wgg. v. Haene stehe und den vorliegenden Entwurf anerkenne. Er werde mit seinen Freunden auch in der dritten Sitzung für die Vorlage stimmen. (Beifall links.) Er bitte ferner die verbündeten Regierungen, dem Beschlusse beizutreten. (Wiederholter Beifall links und im Zentrum.)

Wahnen nach die Wgg. Schreiber (Freil.) stellt (aufrichtig) und parteilich (tonf.) für die Annahme der Vorlage ein, wird die Generaldiskussion geschlossen; eine Spezialdebatte findet nicht statt. In der Gesamtsitzung wird das Gesetz mit allen gegen die Stimmen der beiden Reichsparteien Camp und von Wählungen definitiv angenommen.

Der Präsident erklärt die Annahme für begründet, daß der Reichstag nunmehr unmittelbar vor dem Schluß seiner Session (Schluß) steht und gibt die übliche Schlussrede. Es haben in der am 8. Mai 1906 begonnenen ersten Session 200 Beschlüsse gefaßt worden, davon 88 in dem letzten Monat der Session vom 17. Nov. 1905 bis 15. September und 6 Beschlüsse bleiben unerledigt. Die Zahl der eingegangenen Petitionen beläuft sich auf nicht weniger als 68 400.

Ramens des Reichstags spricht der Vizepräsident Wgg. v. Lettau dem Präsidenten für seine Geschäfte den Dank aus. Die Aufzählung, sich zum Zeichen dieses Dankes von ihren Sitzen zu erheben, lassen die Abgeordneten einmütig unter Beifall folgen.

Präsident von Lettau dankt dem Hause für diese Bezeugung des Vertrauens und der Zufriedenheit mit seiner Amtsführung; diese Bezeugung erwidert er über sich für die mit dem Hause verbundenen gewissenhaftigen Mitglieder. Er spricht ferner des Kollegen im Präsidium, besonders dem ersten Vizepräsidenten, dem Grafen v. Ballestrem, dem Schriftführer und Dankbaren seinen Dank für ihre Unterstützung aus und schließt mit dem Wunsch, die Mitglieder des Reichstags in besten Wünschen und immer recht wohlwollig (Beifall) wiederzusehen.

Staatssekretär des Innern Dr. v. Bötticher: Ich habe dem Hause eine laute Bitte zu verbinden. (Die Mitglieder erheben sich, die Sozialdemokraten verlassen den Saal.)

Die Mitglieder von Gottes Gnade deutscher Kaiser und König von Preußen thund und sagen hiermit zu wissen, daß wir dem Staatssekretär Dr. v. Bötticher ermächtigt haben, gemäß Art. 12 der Verfassung, die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstags in Unruhen und der verbündeten Regierungen am 31. März 9. u. zu schließen.

Urständlich und unter Anderer Höflichkeitgebundenen Unterchrift und beglaubendtaufrechtigen Insestel.  
Schloß Berlin, 30. März 1892. v. og. Wilhelm.  
gegenw. der Reichstags.

Ich habe die Ehre, dem Herrn Präsidenten das Original dieser Beschlüsse zu überreichen.  
Am Abend der mir erteilten Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstags für geschlossen.

Präsident v. Seesow: Wie wir zu rechtiger Weisheit für das deutsche Volk, für Kaiser und Reich zusammengetreten sind, so gilt das letzte Wort dem hohen Herrn, in dem Volk und Reich sich vertheilt, mit dem das Wohl und Wehe des Vaterlandes eng verknüpft, den Gott segnen und erhalten wolle. Seine Majestät, der deutsche Kaiser, Wilhelm II., er lese hoch. (Die Mitglieder stimmen dreimal in dem Ruf ein.)  
Schluß 12<sup>h</sup>. Uhr.

### Vollständige Besetzung.

Bei der Reichstags- und Wahlwahl in Mecklenburg-Strelitz erhielt — wie das Vollstellige Telegraphen-Büreau mittels der Kandidat der freimüthigen Partei Wilbrandt-Plübe 9892 Stimmen, derjenige der konservativen Graf Schwerin 7587 Stimmen. Ersterer ist gewählt. Diese Zahlen bestätigen unsere gegen angelegene Annahme, daß der konservative Kandidat in der Stichwahl nicht einmal die Hälfte der Stimmenzahl erhalten werde, welche er bei der ersten Wahl hatte.

Konsequenz. Der „Vorwärts“ schreibt: Der fortschrittliche, später demokratische Redakteur der „Wurzener Zeitung“, Adolf Thiele, den Befehl unseres Vaters durch die Verfolgungen belannt, welche ihm sein unglückseliges Vorgehen zugezogen hat, ist nun, nachdem er sich von der Unhaltbarkeit und „Unfruchtbarkeit“ der kapitalistischen Weltanschauung überzeugt, öffentlich in die Reihen der Sozialdemokratie eingetreten. In einer Vortragsrede hat er diesen Schritt ausdrücklich begründet. Ein herzliches Willkommen dem braven Kämpfer! Thiele war seitlangem bekannt der tüchtigste Vertreter, den der Fortschritt Richterlicher Oberband jemals in Sachen gehabt hat.

Der neue Kurs und seine Haltung zur Presse wird von der „Freien Presse“ sehr richtig folgendermaßen skizziert:

Heute hat unser Genosse Redakteur Dingweiler seine Gefängnisstrafe angetreten und zwar vorläufig „auf unbestimmte Zeit“. Da auch Genosse Grimpe noch 5 Wochen in diesen „heiligen Hallen“ festgehalten wird, hat nun die „Freie Presse“ zwei ihrer Redakteure hinter „Schloß und Kiez“. Bergewandlungen wir uns bei dieser Gelegenheit für einen Augenblick die Geschichte der „Freien Presse“. Begründet in einer Zeit, wo im allgemeinen die Arbeiterbewegung Schlag auf Schlag durch das Sozialistengesetz getroffen wurde, hat die „Freie Presse“ es doch verstanden, sich durch die Kämpfe bestehen, freilich nicht ohne zuweilen einmal anzufassen, hindurch zu schaffen. Da kam der „neue Kurs“, und mit ihm Andäuge auf Andäuge, Beurteilung auf Beurteilung, und doch war die „Freie Presse“ nur diesem geliehen, wie vorher. Wenn irgend etwas gerneht ist, den vielgerühmten neuen Kurs „recht zu würdigen“, so ist es die Geschichte der Arbeiterpresse, so sind es die Erfahrungen unserer „Freien Presse“. Und was hat es genützt? Hat dieselbe sich einschließen lassen, dem „neuen Kurs“, den vielen Verfolgungen Rechnung getragen und sich ängstlich gebückt? Ganz können wir diese Frage mit „Nein“ beantworten. Die „Freie Presse“ ist heute noch, was sie vor 10 Jahren war, und was sie ist: Ein Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit! Und mit diesem Versprechen rufen wir unseren beiden Redakteuren ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu.

Ueber die Sozialdemokratie und die Wünsche zur Gemeindevorbereitung nach der neuen Landesgemeinde-Ordnung stimmt die „Magdeburger Volksstimme“ folgendes Klage- und Trostlied an:

„Die Infolge des Inkrafttretens der neuen Landesgemeinde-Ordnung für die sieben östlichen Provinzen zur Gemeindevorbereitung vorgeschriebenen Wahlen haben die Sozialdemokraten hauptsächlich in den großen Städten in Bewegung der Industriehäufte liegenden Dörfern in Bewegung gebracht; obgleich die sozialdemokratischen Kandidaten nicht besonders groß sind, so haben sie doch fast überall befristet, in die Wahlbewegung für die Gemeindevorbereitung eintritt. Die Landesgemeinde-Ordnung hat bekanntlich durch die §§ 48 und 52 (der letztere Paragraph bestimmt, daß mindestens zwei Drittel der Mitglieder der Gemeindevorbereitung Angestellte sein müssen) dafür gesorgt, daß die sozialdemokratischen Wähler nicht in den Gemeindevorbereitungen eintreten können, aber die Sozialdemokraten glauben trotz dem Erfolgserreignis zu können und haben auch ein besonderes Programm für die Wahlbewegung aufgestellt, welches hauptsächlich für einzelne Dörfer noch eine Ergänzung erfahren hat. Charakteristisch ist in dieser Beziehung das Programm der sozialdemokratischen Kandidaten für Weisenau. Die Herren verlangen: Aufhebung des Schulgeldes für die Gemeindevorbereitung, unentgeltliche Lieferung der Unterrichtsmittel, Erziehung einer Volkshochschule, unentgeltliche Geburtshilfe, unentgeltliche ärztliche Behandlung, Übernahme des Berufsgegenstandes für die Gemeindevorbereitung, alle für alle gleiches, unabhängiges Begräbnis unentgeltlich zu gewähren, alle für die Gemeindevorbereitung notwendigen gewerblichen Arbeiten sind, wenn irgend möglich, ohne Zwischenunternehmer auszuführen, die Wahlen zur Gemeindevorbereitung haben stets an einem Sonntag stattzufinden. Mit diesem Programm, das typisch sein dürfte, hat die Sozialdemokratie auch die zahllosen gleichartigen Kreise, die sonst von der Sozialdemokratie nicht wissen wollen, zu gewinnen. Wie bemerkt, ist die sozialdemokratische Agitation keineswegs auf die großen Städte Berlin beschränkt, sondern sie wird fast in allen eintreten, in denen die Soziale Demokratie über ein hundert Anhänger verfügt, die den Kampf aufnehmen zu können glauben, weil eben die antiliberalistische Demokratie nicht nur in ihrer Gleichgültigkeit immer noch nicht heraustritt.

Die Magdeburgerin vertritt die „höheren Geheimnisse“. Die §§ 48 und 52 sind extra zu dem Zweck gemacht worden, die Sozialdemokraten aus der Gemeindevorbereitung fernzuhalten. Und trotzdem wollen die Sozialdemokraten verstanden, dieses ordnungsvollere Recht zu schreiben. Das wird ihnen in nicht allzuferner Zeit auch gelingen, darauf darf die Magdeburgerin sich verlassen.

Ueber die Korpsstudenten äußerte sich der neue Kultusminister Dr. Hoffe einmal in einer Rede in charakteristischer Weise. Er sagte:

„Ich bin Korpsstudent gewesen, und wir wurden von Korps wegen geradezu angehalten, ins Kolleg zu gehen. Das soll ja freilich jetzt anders geworden sein. Die ferdentragenden Studenten sollen sich, außer den Medizinern, kaum noch in Kolleg zeigen lassen. Ein hiesiger angesehener Professor verhielt sich mir jüngst, daß ein Korps in Heidelberg seinen Mitgliedern und Frauen den Kollegenbesuch als unanständig geradezu verbiete. Das wäre dem freilich die Krone eines unsinnigen gewordenen studentischen Lebens. Nichtig ist nach meinen Erfahrungen, daß die Korps an die Lebenshaltung ihrer Mitglieder die Anforderungen stellen, die schon finanziell für nicht viele reiche Bäter kaum erzwänglich sind. Daraus ergibt sich dann auch leicht eine Entwürdigung an materielle Bedürfnisse und eine Summe von äußeren Ansprüchen, die neben sittlichen und materiellen Gefahren auch auf das wissenschaftliche Leben ungünstig zurückwirken müssen. Ein hiesiger Richter, welcher der freimüthigen Partei angehört, befragte sich vor einiger Zeit gegen mich in den bittersten Ausdrücken über die erhaltene Unwissenheit und Interesslosigkeit zahlreicher Korpsmitglieder, über deren völligen Mangel an idealer Lebensauffassung, und wenn dieses Zeugnis eines Praktikers, der doch täglich Gelegenheit hat, unseren juristischen Nachwuchs zu beobachten, mit den Beobachtungen der akademischen Lehrer übereinstimmt, so scheint in der That die Beforgnis nicht unbegründet zu sein, daß die tonangebenden Kreise unserer akademischen Jugend Wege gehen, welche die Demagogie der traditionellen Tüchtigkeit unserer Beamtenums erstlich zu gefährden drohen.“

Dazu nehme man die Tatsache, daß Korpsstudenten durch Protection sehr rasch Karriere machen und dann das Beamtenum der Bourgeoisie repräsentieren müssen. Und von diesen verlange man dann Verständnis für die weltbewegende soziale Frage!

Die wahre Denkwürdigkeit der Junter-Kapitalisten zeigt sich besonders offen bei solchen Gelegenheiten, wo kein Gegner zur Stelle ist, bei der gehörigen Abfertigung sofort erliegen lassen kann. Was im Reichstage meist nur verhältlich sich zeigen läßt, das magt sich in dem preußischen Herrenhause, wo die Junter und Bureaunkräften so ganz unter die Köpfe zusammenstürzen, mit anerkennenswerter Mangelgierigkeit und Mautwillen herzu. Ließ da am Montag der Junter von Kintowstrom, einer der Edelsten der Edlen, folgende erbauliche Rede vom Stuhl:

„Zu heutzutage ist die traurigen Arbeiterverhältnisse nicht ich bemerken, daß eine Petition des Landvolksparlaments dahin geht, die Bestimmungen für die Familienunterstützung der Arbeiter herabzusetzen, die aus dem Dhen noch dem Wehen ausgenommen, ist wieder zurückzuziehen wollen. Ich bitte die Regierung, dieser Petition die mögliche Berücksichtigung entgegen zu stellen. Die sozialdemokratische Bewegung ist nach Aufhebung des Sozialistengesetzes meiner Beobachtung nach nicht zurückgegangen. Die schmutzige Wirkung der Aufhebung des Sozialistengesetzes aber ist der Umstand, daß die sozialdemokratische Agitation jetzt auch den gesunden Teil der Bevölkerung und insbesondere die Landbevölkerung erreicht. Bei einer der letzten Reichstagsdebatten haben die Sozialdemokraten in schmerzlicher Weise am dem Lande agitiert, nicht nur um ihren Kandidaten durchzubringen, sondern um zunächst in diesen Kreisen einen Fuß zu setzen, um die Arbeiter gegen die Arbeitgeber zu hegen, allgemeinen Streik heranzuführen.“ Die Streit am dem Lande hat aber der Kintowstrom nicht. Ich möchte höher die Regierung bitten, hier einzutreten, so lange es noch Zeit ist. Es werden Fortschritten im Lande vertrieben, welche die schmutzigen Dagen enthalten, u. a. eine ältere Tochter von Engels, dem Nachfolger von Marx,

welche den internationalen Charakter der deutschen Sozialdemokratie betonen, während die russische und französische Sozialdemokratie immer noch eine nationale ist. Ich bin eine politische Partei? Ich sage: Nein! Es sind Hochverräter, gegen welche die Soziale Demokratie einmütig werden muß. Jeder von uns ist ganz bereit, den verrätherischen Arbeiter zu unterjochen, ihm zu helfen, seine Lage zu verbessern, so weit es geht. Aber wir wollen nicht unter Joch mit ihnen treten lassen, wir wollen unseren Kindern und Enkelkindern erhalten, was wir mit so großen Opfern erzwungen haben. (Beifall.) Die deutsche Sozialdemokratie nennt sich Partei, sie ist es aber nicht, sie ist keine politische Partei; dieser Gebante muß vernichtet werden, und geht es nicht im Guten, dann mit Gewalt. (Beifall.)

Das ist gewiß beifällig genug und es ist nur gut, daß auch die Bäume der blaublühenden Junter nicht in den Himmel wachsen. Drollig nimmt es sich aus, wenn das Herrenhaus nachfolgt sagt: „Jeder von uns ist bereit, den verrätherischen Arbeiter zu unterjochen, ihm zu helfen, seine Lage zu verbessern.“ Die Augen müssen erst noch erfinden werden, die davon etwas erdlichen können. Allerdings sagt Herr v. Kintowstrom sehr einflussvoll hinzu: „... so weit es geht.“ Und was die Herren hierunter verstehen, ist bekannt; so weit es geht, d. h. so weit es unzerem Selbst, unseren Genossen seinerlei Abbruch thut. Daß die internationale Stimmung der Sozialdemokratie eine „Hochverräterei“, die mit Gewalt unterdrückt werden muß, nimmt sich auch recht sonderbar aus, wenn man bedenkt, daß alle besten und edelsten Geister aller Zeiten der menschlichen Geschichte dieselbe Hochverräterei begangen haben. Wir fühlen uns woher in Gemeinschaft mit diesen Männern als in derjenigen derer von Kintowstrom, die unter dem Deckmantel nationaler Stimmung Völlausbeutung im größten Maße betreiben. Auf alle Abneigungen und Vorbehalten die justerlichen Ergrüpfen eingehend, lohnt sich kaum, so etwas richtet sich von selbst.

Bochum, 31. März. Das englische Komitee kündigt an, daß am 7. Juni in London der internationale Bergarbeiter-Kongress zusammentritt. Hauptpunkt der Beratung bildet der internationale Streit wegen des achtstündigen Arbeitstages. Deutschland, Oesterreich und Frankreich entsenden 50 Delegierte. Der Bergarbeiter-Verband entsendet zwei Delegierte.

Paris, 31. März. Die gestern hier und in der Provinz vorgenommenen Nachforschungen haben zur Entdeckung von Mitteln zur Anfertigung explodierbarer Gegenstände geführt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ravaudol, einem jenen Komplizen gegenübergestellt, machte Geständnisse.

Paris, 31. März. Die Polizei verhaftete den Anarchisten Delanouis, den Urheber des Dynamitdiebstahls in Louvroil. Man vermutet in ihm einen Teilnehmer an dem Attentate in der Rue Clichy.

Madrid, 31. März. Die Presse fordert Ueberwachung der spanischen Grenzen, um die aus Frankreich ausgewanderten Anarchisten am Uebertritt auf spanisches Gebiet zu verhindern.

Rom, 31. März. Die vatikanische „Vocce della Verita“ schreibt, die Katholiken der ganzen Welt seien hocherfreut über die Rückkehr des deutschen Zentrums aus den Exilanten Windthorst. Die feierliche Verkundigung dieser Thatgabe seitens der Zentrums-Presse sei ein Beweis dafür, daß das Zentrum eine Zeit lang sich von der politischen Richtung Windthorst's entfernt hatte.

Rom, 31. März. In Erwiderung auf die Anfrage Ambrosians und Barzilai's betriebs der Abhängung italienischer Filder durch Kroaten bei Sebenico erklärte heute der Ministerpräsident Rudini, daß die österreichische Regierung wohl Genußgung verpasse und gegen die Urheber der Abhängung einen Prozeß eingeleitet habe, der binnen vierzehn Tagen entschieden sein werde. Darauf bemerkte Barzilai, er zweifle nicht an der Loyalität Oesterreichs, müsse aber doch darauf hinweisen, daß ähnliche Vorfälle sich an der Dalmatinischen Küste stetig wiederholten, was nicht im Interesse der Freundschaft beider Länder liege. Nach weiteren teilweise heftigen Reden Ambrosians, Papadopulos und Galis wurde der Zwischenfall für erledigt erklärt.

Brüssel, 31. März. Die Polizei erhielt Instruktion zur Festnahme der aus Frankreich ausgewanderten Anarchisten, sobald dieselben bei belgische Grenze passierten.

London, 31. März. Laut Berichten aus Buenos Ayres herrscht daselbst große Beforgnis wegen einer revolutionären Umwälzung der Radikalen. Die Regierung trifft Vorbereitungen dagegen.

New-York, 31. März. Laut Berichten aus Buenos Ayres hat die Polizei daselbst eine Anzahl Mitglieder der radikalen Partei sowie mehrere Offiziere verhaftet. Derselben werden beschuldigt, ein Komplott gegen die Regierung geplant zu haben. Den Nationalgarden ist es unterlagt, in Uniform politische Versammlungen zu besuchen.

### Aus Stadt und Land.

Der Bericht über die gestrige Stadtverordnetenversammlung mußte heute Raumangels wegen zurückgeführt werden. Wir bemerken heute nur, daß aus den Verhandlungen hervorgeht, daß auch in unserer Stadt Bürger sind, welche infolge des neuen Einwohnereinsteuergesetzes und damit verbundenen Deklarationspflichten ein jährliches zehnfach höheres Einkommen zu versteuern haben.

Stadttheater. Dr. Fr. Elsa Breuer dienlich verhandelt ist, heute ihr Gastspiel fortzusetzen, so wird Frau Hermine Wirth in der Aufführung. Die lustigen Weiber von Windsor die Rolle „Franz Flütz“ singen. Herr Kapellmeister Reich dirigiert die Oper. Am nächsten Sonntag findet die vorletzte Fremdenvorstellung bei halben Preisen statt. Gegeben wird Schapenspez's Schauspiel „Ein Wintermärchen“.

Im Wallhalltheater beginnt heute Freitag ein neuer Spielplan. Unter dem neuangewonnenen Künstlertruppem wird wieder die Josef Spohrer's-Gesellschaft, welche als Pantomimen Darsteller Bedeutendes leistet. Die Gesellschaft bringt zunächst für kurze Zeit die sensationelle Pantomime „Eine Schredensnacht“, welcher dann nach wenigen Tagen eine neue große Original-Pantomime folgen wird.

Die Rädliche Feuerwehr wurde gestern vormittag gegen 1/2 12 Uhr nach der Leipzigerstraße 89 gerufen, woelbst ein





Gr. Ulrichstr. 50  
vis-à-vis Mars-la-Tour.

# Emil Höschel

Gr. Ulrichstr. 50  
vis-à-vis Mars-la-Tour.

Größtes Lager in Gardinon, weiß und creme, Kongress-Stoffen, Rouleaux-Stoffen, Bettdecken, Wirtschaftsfürzen, Neuheiten in Sommer-Unterrocken, wollenen Placids, Schleifen, Fichus, Käschen, Serren-Oberhemden, Kragen und Manschetten, Serviteurs, Kravatten (täglich Neuheiten), leinenen Taschentüchern, Battist-Taschentüchern, weißen und schwarzen Spitzen und Bändern zu sehr billigen Preisen. — Gardinen-Beste zu 1 und 2 Fenstern passend zu zurückgesetzten Preisen.

## Emil Höschel.

Nur allerbeste Fabrikate.

Vorher 18 Jahre im Hause A. Huth & Co.

Streng rechte Bedienung.

Berein der Klempner von Halle u. Umgegend.  
Sonntag den 2. April abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
in den drei Königen, H. Ulrichstraße 34

**Mitgliederversammlung**  
Alle Kollegen werden erlucht zu erscheinen. Der Vorstand.

Berein der Tischler und verw. Berufsfg.  
von Halle und Umgegend.

Sonntag den 2. April abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Vereinslokal Wartungsgasse 5

**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verschiedenes. 3. Fragelisten.  
Wichtigkeit machen wir darauf aufmerksam, daß Programms zu unserm am 2. Osterfesttag im Concordia-Palast stattfindenden Vergnügen ausgegeben werden. Der Vorstand.

Gesangverein „Vorwärts“, Könnern.  
Sonntag den 3. April abends 8 Uhr

**Generalversammlung**

im Vereinszimmer, Restaurant zur Freiheit.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Berein zur Wahrung der Interessen der Fabrik-  
und anderer Arbeiter.

Sonntag den 3. April nachm. 3 Uhr  
in den drei Königen, H. Ulrichstr., (Streicher)

**General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Redenschaftsbericht und Abrechnung. 2. Wahl des gesamten Vorstandes und Wahl dreier Revisoren. 3. Lokalfrage. 4. Verschiedenes und Aufnahme neuer Mitglieder.  
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Tischler, Drechsler, Glaser etc.  
zu Halle a. S.

Generalversammlung Dienstag den 3. April cr. abends 8 Uhr  
in Zimmermanns „Stöckel“, Nikolaisstraße.

1. Beriefung des Protokolls der letzten Generalversammlung und einge-  
gangener Schreiben.  
2. Bericht der Revisoren und Entlassung des Rentanten.  
3. Bericht des Rentanten über das Geschäftsjahr 1891.  
4. Verschiedenes.  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

**Bekanntmachung!!!**

Das große

**Schuhwaren-Lager große Ulrichstraße 43**

wird wegen Räumung des Lokals vollständig zu streng festen, taxierten  
Preisen ausverkauft.

**Der Verkauf findet gr. Ulrichstr. 43**

nur gegen Kasse von morgens 8—1 Uhr, nachmittags von 3—8 Uhr statt.  
Es kommen nur u. a. zum Verkauf:

**ein großer Posten Pantoffeln,**  
etwas defekt, von 15 Pfg. an.

Damen-Leder-Zugstiefel v. 1.90 an, Herren-Schafstiefel von 4.50 an.  
" " Ia. v. 2.90 an, " Leder-Zugstiefel v. 3.90 an,  
Damen-Tuchstiefel von 4.00 an, Knaben- u. Mädchenstiefel v. 2.00 an.  
Kinder-Lederstiefel von 0.50 an, Gummischuhe von 1.90 an.

Ferner Ballschuhe, Hausschuhe, Herren- und Damen-Leder-  
Promenaden-Schuhe zu fabelhaft billigen Preisen.

Im Auftrage der Mechanischen Schuhwaren-Fabrik mit Dampftrieb von

**Conrad Tack in Burg bei Magdeburg**  
Der Verwalter. Gr. Ulrichstraße 43.

**Seifen, bestes Fabrifat,**  
von Dehmig & Weidlich in Zeitz, sowie  
alle anderen Sorten Hans- u. Toiletten-  
Seifen, ferner Birken, Bienen, Eucalyp-  
tischer u. f. w. empfiehlt  
H. Thomas, Steinweg u. Schwefelstr. 68e

**Kinderwagen!**  
Sunderst Sitz am Lager  
zu unermesslich billigen Preisen.  
Alle Korbwaren  
in größter Auswahl.  
A. Schmidt, Steinthor 3.

Bringe meine dauerhaften und billigen  
**Schuhwaren**  
höflich in Erinnerung.  
F. Vollmer, Bindenstr. 1e.

**Verband-Watte**  
Ia. II.  
per Pfund 1.60 1.30 Mt.  
Isenthal & Co.  
Gasse a. E., gr. Ulrichstr. 31e.

**Mützen**  
werden auf Bestellung gut und sauber  
angefertigt bei

**Ernst Voigt, große Bäckstr. 24,**  
Treppe.  
Daneben eine laubere Schloßerei offen.  
Sämtl. Utensilien und Material-  
waren sowie ff. Deutscher Fleisch-  
stiere bringe hiermit in empfehlende  
Erinnerung. Handschl. Wurf ff.  
G. Helmze, Garz 11 a. S.

**Speck,**  
vorzüglich geräuchert, magert u. fett,  
per Pfd. 65  $\frac{1}{2}$ , bei 5 Pfd. à 60  $\frac{1}{2}$   
empfiehlt  
R. Herrmann, Kellstr. 5,  
gegenü. Kaiserhof.

alte gutwachsende, kräftige  
**Käse, Ware, Butter, Eier,** immer  
frisch, Fett à Pfd. 45, 50 und 60 Pfg.,  
Speck 65 Pfg. empfiehlt die  
**Spezialhandlg. Mannischestr. 23.**  
groß und schmackhaft,  
liefer billig die  
**Brot** Bäckerei v. Otto Hänel  
Garz 34.

Liquidations-Kommission der Schloffer u. Dreher  
Sonntag den 2. April in den drei Königen, Streicher  
**Sitzung.**

Diejenigen Genossen, welche noch Verpflichtungen haben und sich noch nie  
meltern, werden erlucht zu erscheinen.  
Der frühere Bibliothekar des Vereins, Genosse K., wird noch besonders hie-  
durch eingeladen und bringend um sein Erscheinen erlucht. Die Kommission.

**Eier! Eier! Eier!**

vorzüglich frische große Landeier, Garantie für jedes Stück, verkauft  
ich in allen meinen Geschäften und an meinem Wohnort

**2 M. 50 Pf. per Schock, 63 Pf. per Mandel.**  
**Butter** Molkerei Hohndorf, à St. 65 Pf.  
**Butter** Molkerei Geinde, à Stück 60 Pf.

beide Sorten sind höchstein Keutritgen-Molkereibutter und ohne Kon-  
turen am höchsten Preis, ferner:

feinste Molkerei-Butter, à Pfund 114 Pf.,  
hochfeine Caselbutter, à Pfund 100 Pf.,  
für sämtliche in meinen Geschäften gekaufte Butter übernehme ich die Garantie  
für nur reine Naturbutter.

**Hallesche Central-Butterhallen**

von **J. M. Uehlein,**  
Nikolaistraße 1, Ulrichstraße 25, Goltzstraße 39,  
Leipzigstraße 34, Mittelwache 9.

# Riesen- Ausverkauf

von  
**Herren- und Knaben-  
Garderoben**

Halle a. S.

Gr. Ulrichstraße 49 (Kaisersäle).

Der Riesen-Ausverkauf bietet jedem, selbst dem Unbemitteltesten  
Gelegenheit, seinen Bedarf in Kleidungsstücken besart zu besart, daß  
jeder für billiges Geld nur streng moderne und aus den besten  
Stoffen verarbeitete Waren erhält. Die Preise sind fabelhaft  
billig und die Auswahl tollst groß.

Zum Beispiel:

**Herren-Jackett-Anzüge** von 12, 13, 14, 50,  
15, 16, 18 M. etc. etc.

**Herren-Rock-Anzüge** von 15, 16, 17, 50, 19,  
20, 22, 25 M. etc. etc.

**Sommer-Paletots,** elegante Ausführung, von 9,  
10, 11, 13, 14, 15, 17, 19 M. etc. etc.

**Einzelne Jacketts** von 4.50, 6, 7, 8, 9, 10, 50,  
11, 50, 12 M. etc. etc.

**Einzelne Hosen** v. 2, 3, 4, 5, 5.50, 6, 7, 8 M. etc. etc.

**Konfirmanden-Anzüge** von 8 M. an.

**Knaben-Anzüge** von 2.50 M. an.

**Burschen-Anzüge** von 4.75 M. an.

**Pelerinen-Mäntel und Schuwaloffs**  
in jeder Preislage.

**Besonderer Gelegenheitskauf!**

Sämtliche Arbeiter-Sachen als: echte Hamburger Lederhosen,  
Kaffinet- und Zwirnhoisen von 1.50 M. an.

Der Riesen-Ausverkauf ist den ganzen Tag  
geöffnet.

**Halle a. S.**

Gr. Ulrichstraße 49 (Kaisersäle).





